

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1984)
Heft: 9-10

Rubrik: In 's Bild geschrieben : Chiribizzi von Theo Gerber

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In's Bild geschrieben



Ghiribizzi von Theo Gerber

Ghiribirribizzi, einer der auszog das Hören zu fühlen, das Schmecken zu sehen: die Ghiribizzi! Selten allein, gelegentlich abseits mit Schmetterlingen, wohnen sie im Kopfe, verwirren grillengrüne Nacht, verrücken Vorgefasstes und wechseln ihr Geschlecht nach Lust und Laune.

Der sechundfünfzigjährige Maler Theo Gerber zieht Bilanz. Zusammen mit Freunden und Wahlverwandten hat er im Waser-Verlag ein Werk geschaffen, das mit über hundert Zeichnungen drei Lebensabschnitte vorstellt:

In «Ufer der verlorenen Zeit» schreibt und zeichnet der Künstler seine Jugendjahre vom Thunersee bis zum jungen Maler in Basel, erschliesst Erinnerungen an seine Studienreisen nach Italien, Norwegen und beschwört sein Afrika, das ihn bei längeren Aufenthalten zu neuem Sehen bezwungen hat. Im zweiten Abschnitt «Wolkenfetzen da und dort» sind Zeichnungen aus zwei Jahrzehnt gefundenen Zitaten gegenübergestellt und mit «Fata morgana» zeigt Theo Gerber die Ausbeute der letzten drei Jahre: Pinselgemälde, die nur in Centimetern gemessen kleinformatig sind. «Und wir blicken in diese Wolkengebilde und wolkigen Geschichten wie auf seltsame Landkarten und Globen und bereisen sie wie der Entdeckungsreisende die unerforschten Länder, um uns zu verlieren und an erstaunlichen Orten wieder zu finden (...)» schreibt Paul Nizon

über Gerbers Arbeiten. Und wenn wir eintauchen in das Werk von Theo Gerber ist es wirklich wie Reflexion. Anregend, aufregend, ärgerlich (...meine Grossmutter Louise Brodtbeck in Hilterfingen, im gleichen Jahr geboren wie Gandhi...), eine Investition an Kraft, sei es im Bild, sei es im Text; immer die Offenheit: weshalb wozu!?

Und dieses Bekenntnis bestärkt. Nie versucht der Künstler mehr zu sein als eben er, Theo Gerber, der notiert, Augenblicke empfindet, festfriert, auftaut und von neuem wieder konserviert. Ich habe sein Buch

gelesen und geschaut in einem gierigen Atemzug. Und immer war ich im Bild. In seinem, in meinem. Und das ist die Leistung.

- Theo Gerber Ghiribizzi, Fr. 68.-. Drei Vorzugsausgaben Waser Verlag, Konradstrasse 61, 8005 Zürich, Fr. 680.- / Fr. 550.- / Fr. 240.- Pinselzeichnung, Silber- oder Bronceschmuckstück.

- Theo Gerber, Zeichnungen, 30. November 1984 bis 27. Januar 1985 in der Galerie René Ziegler, Rämistrasse 34, Zürich.

Bruno GASSER

